Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 2 (1892)

Heft: 2

Rubrik: Morphiumsucht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und entwickelungsfähigste Kursystem zu finden. Zum heutigen Pessimismus ist jedenfalls kein Grund.

Facciam' noi quel che si puo farlper noi,
Abbia chi regg'in Ciel' cura di resto.
(Ariosto: Orlando furioso.)

Deutsch: *Thun wir, was wir selbst thun können und lassen wir die Sorge für das Uebrige dem der im Himmel regiert.*

Morphiumsucht.

Ueber Oskar v. Redwitz, den vor einiger Zeit in einer Privatanstalt verstorbenen Sänger des «Amaranth», spricht Ernst *Wechsler* in der Nat.-Zeitung.: *Redwitz* musste seinen schon frühzeitig errungenen Dichterruhm dem Schicksal durch schweres, langjähriges Siechtum bezahlen. Die wohlthätige Kraft, die er zur Linderung seiner Leiden anrief, das Morphium, wurde ihm zum Dämon, der ihn rettungslos in die Tiefe riss. Die Briefe, und er war ein unermüdlicher, treuer Briefschreiber, die er an seine Freunde richtete, wiederhallten von Klagen über sein Leiden, das ihm Ruhe, Stimmung und Lebensfreude raubte. Der Dichter, der zeitlebens einem schönheitsdurstigen Idealismus huldigte, war nicht der Mann, sich der Morphiumsucht bedingungslos gefangen zu geben; er führte mit ihr einen verzweifelten Kampf, bis er schliesslich erlag. Es sei mir gestattet, aus einem umfangreichen, vom 7. Januar 1886 datirten längeren Schreiben eine Stelle zu citieren, welche nicht allein von allgemeinem Interesse ist, sondern auch auf den Charakter des dahingeschiedenen Dulders ein helles Licht wirft; « Ihr lieber Brief traf mich in einer schweren Zeit, die gottlob jetzt überwunden hinter mir liegt und mit solchen Kämpfen und Qualen hoffentlich nie mehr wiederkehren wird. So hören Sie ganz kurz meine Leidens- und Erlösungsgeschichte. Schon seit vollen 13 Jahren war ich durch ein sehr schmerzhaftes neuralgisches Leiden zu Morphiuminjektionen bei Tag und Nacht genöthigt. Ich trage ca. 63,000 Stichnarben an meinem Leibe und vor nun gerade 10 Jahren war ich bis auf 24 Gran (ca. 1½ gr.) gestiegen und lag volle fünf Monate an der Morphiumvergiftung darnieder. Welche Qualen ich in jener Zeit durchduldet, das spottet jeder Beschreibung. Ich lernte dazumal an eine Hölle auf Erden glauben. Mit kolossaler Energie und Ausdauer gelang es mir aber trotz der furchtbarsten Krämpfe und Schmerzen in jenen Monaten von 25 Gran auf ¾ herunterzugehen, eine Willensleistung, die selbst dem Prof. *Billroth* das höchste Staunen errungen hatte. Kaum dass ich wieder am Schreibtisch sitzen konnte, begann ich mit neu erlöstem Körper und Geist meinen « Odilo ». Seit jener Zeit stieg ich mit meiner Morphiumdosis nie mehr höher als 2½ Gran, aber durch die Länge der Zeit wirkte doch auch dieses kleine Quantum immer verderblicher und verstärkte die Schmerzen fast intensiver, als es dieselben milderte. Kurz, mein Leben lag eben in dämonischen Giftbanden, und Tag und Nacht musste ich mit Schmerzen ringen. Und doch, wie Sie ja wissen, war ich immer noch produktiv dabei. Da endlich, nachdem ich am 6. Dezember 1885 von einer hochgradigen Bronchitis befallen worden und nach zwei Wochen wieder davon ge-

nesen war, fasste ich den heroischen Entschluss, sogleich im Bett liegen zu bleiben, meinen neuen Roman in Gottes Namen auf unbestimmte Zeit liegen zu lassen und eine neuen Kampf mit dem Dämon Morphium zu beginnen, eben diesmal auf Leben und Tod.....

(Schluss folgt.)

Klinische Mittheilungen
und Correspondenzen.

Aus Ungarn.

Einige Worte.

Die Unannehmlichkeiten, die während der modernen, epidemischen Krankheit, der *Influenza,* herrschten, die hie und da, in Folge fehlerhafter Behandlung, ihre Opfer forderte, gaben mir neuerdings Gelegenheit mich von der wohlthätigen Wirkung der Electro-Homöopathie zu überzeugen.

In den meisten Fällen half *Pectoral 3*, in passender Dilution gegen fieberhaftes Husten; dazu gab ich Abends ein Korn *Febrifuge* trocken und gegen die noch vorhandene Appetitlosigkeit half *Scrofuleux*. Man kann den Kranken das *Scrofuleux* nicht genug anempfehlen, bei allen Krankheiten der Lymphe, sowie bei Magen- und Gedärmleiden; das *Angioitique* bei unregelmässiger Circulation des Blutes, Herzaffectionen und bei Blutungen; das *Pectoral* bei Athmungsbeschwerden und gegen jede Art von Husten; sowie *Antinerveux* gegen Schwäche und Neuralgie und endlich das *Febrifuge* in starken Dosen, hauptsächlich gegen Wechselfieber, sind ausgezeichnete Mittel.

Man muss die Allopathie bei ihrer Rathlosigkeit und bei ihrem Herumtappen in vielen Fällen aufrichtig bedauern; während die Electro-Homöopathie mit ihren erprobten Mitteln und richtigen Dosen die Krankheiten sehr leicht überwindet, wie es die herrschende Epidemie bewiesen hat.

Julius v. Orczy.

Heö-Bába, 12 Januar 1892.
Borsoder-Comitat.

Budapest, 3. December 1891.

Meine in Wien lebende Schwägerin, welche fünf Jahre an *chronischem Kopfschmerz* gelitten, die Menstruation jedesmal um 8—10 Tage zu früh bekommen hat, und sich unter dieser Zeit durch verschiedene allopathische Aerzte behandeln liess, ohne jedoch eine Besserung zu erlangen, wurde durch Ihre wunderbaren Heilmittel in erstaunlich kurzer Zeit geheilt. Durch vieles Drängen habe ich mich als Laie entschlossen meine Schwägerin in electro-homöopathische Behandlung zu nehmen.

Ich begann am 8. Januar 1891 die Behandlung mit C 1, A 1, A 3, im 2. Glase morgens, mittags und abends einen Esslöffel voll zu nehmen.

Anfangs Februar berichtete mir meine Schwägerin, dass der Kopfschmerz nicht mehr so tobend und die Menstruation nicht so wässerig als vorher, und nur um 2 Tage zu früh erschienen sei.

Ich sandte ihr darauf S 1, N, F 1, im ersten Glase genommen, und zum Einreiben W E 50 Tropfen, S 1, N, F 1, je 15 Körner in 1/10 Liter Wasser und eben soviel Weingeist aufzulösen, und des Tages über 3 Mal Stirne und Schläfe da-